

Gab ihr etwas zu trinken. Schob die Nachgeburt in einen Sack. Nahm die blutigen Tücher von der Couch, knüllte sie in eine Reisetasche. »Die nehme ich zum Waschen mit. Das andere werfe ich in den Müll. Mach dir keine Gedanken um die Jungs, die sind bei mir gut versorgt.«

Der flehende Blick ihrer Tochter. Ihre heiße Hand auf dem Unterarm. Die eindringlichen Worte. »Tu es! Tu es für mich und die Jungs! Es ist gut, die Frau wünscht sich so sehnlich ein Kind. Sie wird tun, was ich verlange, und das Kind in Liebe großziehen! Es ist nichts Unrechtes dabei, wir nehmen von ihr kein Geld. Dem Kind wird es bei ihr besser

gehen als bei uns!«

»Aber du wirst es nicht zurückbekommen, wenn du es dir anders überlegst«, mahnte die lebenserfahrene Frau ihre Tochter. »Es ist für immer. Und es ist nicht nach dem Gesetz.«

»Das Gesetz sieht auch nicht vor, dass man ständig Kinder gebären muss. Ich kann nicht mehr! Wenn du es nicht tust, sterbe ich. Es ist nicht zu schaffen.«

Und so tat die Großmutter, wie man sie geheißen hatte. Drückte der wildfremden Frau ein Bündel Handtücher in die Hand. Richtete aus, was zu bestellen war, und machte sich auf den Weg, in ihre

eigene Wohnung zurückzukehren, um den wartenden Enkeln etwas zu essen zu kochen.

Danach würde sie noch mal nach ihrer Tochter sehen. Und, wenn alles wohl geordnet war, die Jungs nach Hause schicken. Schließlich musste sie am nächsten Morgen früh zur Arbeit, die Jungs in die Schule und in die Tagesstätte.

Wenigstens wären sie dann nicht zu Hause, und ihre Tochter konnte sich ein wenig erholen.

Ich backe noch einen Kuchen, überlegte sie, damit die Jungs Frühstück haben. Und so dachte sie auf dem Heimweg darüber nach, wie sie aus dem, was sie noch in ihrem

Vorratsschrank hatte, ein leckeres Essen und später einen gehaltvollen Kuchen backen konnte.

Denn alle in der Familie sahen aus, als hätten sie mal wieder eine richtige Mahlzeit nötig.

Den verschenkten Säugling hatte sie schon fast vergessen.

PROLOG

Er war wieder da. Nicht zu überhören. Anschleichen beherrschte er nicht. Lautloses Verfolgen schon gleich überhaupt nicht. Ein Dilettant! Sie grinste abschätzig. Na, der würde sich wundern! Dem würde das hier für alle Zeiten vergehen. Dafür würde sie schon sorgen.

Unbeeindruckt joggte sie weiter, blieb in ihrem gleichmäßigen Rhythmus. Zufrieden bemerkte sie, dass sich nicht einmal Atmung oder